



Fraktionserklärung, «Wohninitiative – was steht eigentlich zur Abstimmung?»

Liebe Anwesende

In gut einem Monat ist es so weit: wir stimmen endlich über die Wohninitiative ab. Warum endlich? Weil die Bevölkerung darauf wartet. Wir erleben einen enormen Rückhalt für die Wohninitiative. Immer mehr Menschen wollen an dieser Erfolgsgeschichte teilhaben. Wollen Fahnen oder Plakate aufhängen, Flyer verteilen, Nachrichten weiterleiten usw. Das ist auch nichts anderes als verständlich. Denn die Bevölkerung wird von der Annahme der Wohninitiative auch krass profitieren.

Denn der von der Initiative geforderte gemeinnützige Wohnraum ist wunderbar. Die Mieten sind langfristig bis zu 30% tiefer. Die Lebensqualität ist hoch. Die soziale Durchmischung ist gewährleistet. Es muss keine missbräuchliche Rendite an irgendein Immobilienfonds bezahlt werden – sondern die Menschen bezahlen nur so viel Miete wie die Wohnung auch kostet. Und Wohnungen gehören über die Anteilsscheine den Menschen, die drin wohnen und darauf angewiesen sind.

Also, nachdem jetzt über all die Vorteile von unserer wunderbaren Wohninitiative gesprochen wurde, noch kurz zur Frage «über was stimmen wir eigentlich ab?» Weil das scheint, leider bei gewissen politischen Akteuren vergessen zu gehen...

Wir stimmen über einen Grundsatz ab. Wir sagen «JA» oder «NEIN» zur Frage, ob in der Stadt Wetzikon 20%, also ein Fünftel aller Mietwohnungen durch gemeinnützige Genossenschaften zur Verfügung gestellt werden soll. Das und natürlich der Gegenvorschlag, ist das einzige über was wir jetzt abstimmen. Später, nach der Annahme der Initiative, werden wir als Parlament zusammen mit dem Stadtrat die Ehre haben, eine Umsetzungsvorlage zu erarbeiten. Und da, dürfen alle mitwirken. Und keine Angst: Enteignung wird darin nicht vorkommen – dafür gibt es in der Schweiz keine rechtliche Grundlage, wenn es um Wohnraum geht. Und für den unwahrscheinlichen Fall, dass die Umsetzung mehr 2.5 Millionen Franken kosten sollte, kommt die Umsetzung wieder vor das Volk. Ihr müsst also jetzt den nächsten Monat nicht damit verbringen gegen irgendwelche Windmühlen anzukämpfen.

Denn diese Verbreitung von Unwahrheiten ist eine Gefahr. Ja, es ist eine Gefahr für unsere Demokratie – auf welche wir hoffentlich alle stolz sind. Langsam befürchten wir, dass das in Abstimmungskämpfen zur Normalität wird. Sei es Tempo 30 in den Wohnquartieren – das kurzerhand zu «flächendeckendem Tempo 30» wurde oder jetzt bei der Wohninitiative. Also, wir haben einen Vorschlag: schaut mal in die Schweizer Geschichtsbücher, da ist die Rede von «Allmenden». War grossartig – und Teil der «bürgerlichen Revolution. Diese Bürgerliche Revolution war riesige liberale Errungenschaft. Sie erreichte, dass der Boden nicht mehr nur dem Adel gehört. Dass der Boden denen gehört, die auf ihm angewiesen sind, die auf und mit ihm arbeiten, die auf ihm wohnen und leben. Das war ein urliberaler Gedanke! Wunderbar, wir sind tatsächlich gerührt. Wo wären wir heute, wenn das nie stattgefunden hätte? Also: die von der Wohninitiative geforderten gemeinnützigen



Wohnungen, haben ihren Ursprung in der bürgerlichen Revolution – einem urliberalen Meilenstein.

Und dann gibt es noch einige andere Irrtümer in den sogenannten Argumenten gegen die Wohninitiative, deshalb noch der zweite Teil unseres Vorschlags: geht nochmals über eure sogenannten Argumente und schaut sie bitte mit dem HEV Kanton Zürich an. Die Emailadresse oder Telefonnummer findet ihr auf der Website – sogar die verstehen besser was «gemeinnütziger Wohnungsbau» ist.

Nach unserem Vorschlag folgt noch eine Bitte: kämpfen wir einen fairen Abstimmungskampf. Kämpfen wir einen Abstimmungskampf, welcher unserer Demokratie würdig ist. Herzlichen Dank!